

**Übersicht über die vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr im Jahre 2012 geförderten Projekte zum Themenfeld ‚Umwelt und Entwicklung‘ aus der Lotterie „BINGO! – Die Umweltlotterie“**

**Stand: 24.07.2012**

Projektträger	Kurzbeschreibung	Laufzeit
<a href="#">Park links der Weser e. V.</a>	<p><b>Mitmachprojekt zur nachhaltigen (Lebens-) und Freizeitgestaltung</b></p> <p>Im Park links der Weser soll ein Informations- und Mitmachprojekt zur nachhaltigen (Lebens-), Freizeitgestaltung veranstaltet werden.</p> <p>Die Anwohner und sonstigen Nutzer des Parks links der Weser sollen auf die vielen Möglichkeiten der nachhaltigen Freizeitgestaltung im Zusammenhang mit den hier vorhandenen Landschafts- und Erholungsflächen aufmerksam gemacht werden, sodass sie zu ökologischem, global gerechtem und nachhaltigem Freizeit- und Konsumverhalten angeregt werden.</p> <p>Bei einem Projekttag im Park links der Weser sollen zum Gelände passende Info- und Mitmachthemen für die Öffentlichkeit aufbereitet und interaktiv dargestellt werden. Acht Themen zur Biodiversität und zum ökologischen, global gerechten Handeln sollen betrachtet werden. Teile daraus sollen bei Folgeveranstaltungen im Sommer 2012 vertieft und erweitert werden.</p> <p>Eine rahmende Einleitung und Zusammenfassung der Projektthemen soll auf Flyern und Plakaten für das Projekt werben und während der Veranstaltung Inhalte visualisieren.</p>	Jan.-Juni 2012
<a href="#">Bremer Energie-Konsens gGmbH</a>	<p><b>Saisonkalender: regional, saisonal, bio und fair</b></p> <p>Vielen Menschen, insbesondere im städtischen Umfeld, ist es nicht mehr präsent, wann welches Gemüse oder Obst geerntet wird. Durch die ganzjährige Verfügbarkeit im Supermarkt ist die Kenntnis, wann denn die Erntesaison für bestimmte Früchte ist, verloren gegangen. Erdbeeren zu Weihnachten oder Spargel im Februar werden nicht als problematisch im Sinne des Klima- und Umweltschutzes erkannt.</p> <p>Jedes Lebensmittel legt auf dem Weg zum Verbraucher einige Kilometer zurück. Je regionaler und saisonaler einkauft wird, desto kürzer und damit klimafreundlicher ist der Transportweg. Im Vergleich zu konventionell angebauten Lebensmitteln ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei der Produktion von Öko-Produkten um bis zu 30% geringer. Außerdem werden weniger Boden und Wasser belastende Dünger und Pestizide verwendet bzw. ganz darauf verzichtet. Frische Ware vom Feld schmeckt nicht nur besser, sie benötigt weniger Wasser und produziert weniger CO<sub>2</sub> als Ware aus Gewächshäusern, die mit hohem Energieaufwand beheizt werden. Frische Lebensmittel schneiden immer besser ab als tiefgekühlte Lebensmittel oder Fertigprodukte. Pro Kilo frischem Gemüse werden etwa 150 g CO<sub>2</sub> frei, bei Tiefkühlgemüse sind es</p>	Jan.-März 2012

	<p>400 g und ein Kartoffelfertigprodukt schlägt mit gut 3 000 g zu Buche.</p> <p>Verbraucher haben an vielen Stellen konkret die Möglichkeit, nachhaltig Einfluss auf den Klimaschutz zu nehmen. Eine sehr einfache, aber wirksame Maßnahme ist das tägliche Essen. Denn was wir essen, wie wir Lebensmittel einkaufen, lagern und zubereiten, hat einen bedeutenden Einfluss auf das Klima. In Deutschland ist die Ernährung für ein Fünftel aller klimaschädlichen Stoffe verantwortlich.</p> <p>Ziel des Projektes ist es, dass die Verbraucher/-innen mit einem Saisonkalender motiviert werden, verstärkt regionale und saisonale Bioprodukte zu kaufen. Bei Südfrüchten und Produkten aus anderen Regionen der Erde sollen sie verstärkt auf fair gehandelte Ware achten.</p> <p>Die bisher bestehenden Kalender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisation (BAGSO), der Verbraucherzentrale NRW und des NABU werden hierfür als Basis genutzt, weiterentwickelt und an die regionalen Besonderheiten angepasst.</p>	
<p><a href="#">Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk e. V.</a></p>	<p><b>Bremen fairändern</b></p> <p>Für immer mehr Verbraucher/innen spielt es eine Rolle, unter welchen Umständen das von ihnen gekaufte Produkt hergestellt wurde. Der Faire Handel bietet darauf eine Antwort und garantiert, dass die Produkte unter menschenwürdigen Bedingungen produziert wurden. Doch obwohl es eine immer größere Nachfrage nach fair gehandelten Produkten gibt, gilt es, eine breitere Öffentlichkeit für das Thema Fairer Handel zu gewinnen.</p> <p>Der Titelgewinn „Hauptstadt des Fairen Handels“ hat es möglich gemacht, dass das Engagement Bremens nun stärker in der Öffentlichkeit steht. Diese Öffentlichkeit soll genutzt werden, um Bremer Bürger/innen den Fairen Handel näher zu bringen.</p> <p>Dieses Ziel wird durch zwei Aktivitäten erreicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung einer Homepage zu den Themen Gastronomie (in 2012) und vorbereitende Arbeiten für die Erweiterung auf das Themenfeld Textilien (2012/2013)</li> <li>• Aktivitäten im Rahmen der Fairen Woche 2012, insbesondere Gewinnspiel</li> </ul> <p>Die Homepage wird einen Überblick bieten über jene Gastronomiebetriebe, die bereits fair gehandelten Kaffee oder Tee ausschenken. Damit kann die interessierte Öffentlichkeit sich gezielt informieren, gleichzeitig bietet die Homepage einen Anreiz für Gastronomen, fair gehandelte Produkte in ihr Sortiment aufzunehmen, da sie sich der entsprechenden Zielgruppe auf einer Homepage präsentieren können, die prominent beworben wird.</p> <p>Die Aktivitäten im Rahmen der Fairen Woche tragen</p>	<p>Mai 2012 – April 2013</p>

	einerseits generell dazu bei, den Fairen Handel bekannter zu machen, andererseits wird insbesondere durch das Gewinnspiel darauf abgezielt, den Fairen Handel bei einem breiteren Publikum bekannt zu machen.	
Afrika ist auch in Bremen e. V.	<p><b><u>Umweltgerechtes Verhalten für die Zielgruppe afrikanische Migrant/innen in Bremen</u></b></p> <p>Auf der Messe „Afrika ist auch in Bremen“, die dieses Jahr zum zweiten Mal während der HanseLife stattfindet, werden in mehreren Formaten Informationen vermittelt, die sowohl AfroBremer, als auch die Mehrheitsgesellschaft zu einem umweltbewussten Verhalten animieren sollen und den Blickpunkt auf die Auswirkungen unseres Konsum- und Energie-sparverhaltens sowie des Klimawandels auf Afrika lenken. Hierzu tragen sowohl Vorträge von Referenten aus Afrika und Deutschland bei, die in einer nachfolgenden moderierten Diskussion zum Austausch und zum Nachdenken anregen sollen, als auch praktische Anschauungsbeispiele. Diese sollen zu einem energiesparenden Verhalten anregen. Eine dritte Komponente wird die kritische Betrachtung von Reise- und Konsumverhalten in den Herkunftsländern von afrikanischen MigrantInnen sein. All diese Themen werden interdisziplinär mit anschaulichen Beispielen auf die Lebenswirklichkeit der MigrantInnen zugeschnitten, um die sonst schwer erreichbare Zielgruppe anzuregen, sich mit der Thematik umweltbewusstes Verhalten auseinander zu setzen.</p>	Juni –Dez. 2012
<a href="#">Bremer Umwelt Beratung e. V.</a>	<p><b><u>Umweltlotsen für sozial benachteiligte Quartiere - Entwicklung des Umweltbewusstseins bei Bewohnerinnen und Bewohnern in Gröpelingen, Oslebshausen/Wohlers Eichen und Schweizer Viertel</u></b></p> <p>Die Erfahrungen in dem Projekt „Umweltbewusstsein stärken – Potenziale aller Bevölkerungsschichten ausschöpfen am Beispiel sozial benachteiligter und durch Migration geprägter Quartiere im Stadtteil Gröpelingen“ belegen den hohen Informations- und Beratungsbedarf zu den verschiedensten Umweltthemen im Quartier.</p> <p>In dem Projekt wurden 7 Berater/-innen im Rahmen von 8 Schulungseinheiten ausgebildet, die mit großem Engagement und Begeisterung an dem Projekt teilgenommen haben. Durch sie wurden in Gröpelinger Haushalten bereits 158 Beratungsstunden geleistet – mehrheitlich bei Familien mit Migrationshintergrund. Die Hauptberatungsthemen waren: Stromeinsparung sowie Schimmelbefall und -vermeidung, gefolgt von den Bereichen Heizung und Wasser sparen. Vor diesem Hintergrund besteht nun die Herausforderung dieses äußerst erfolgreich verlaufende Projekt weiter fort zu führen, zu verstetigen und auf andere Quartiere zu übertragen.</p> <p>Neben der Fortsetzung/Verstetigung des Projektes in Gröpelingen ist deshalb eine Umsetzung in Oslebshausen und im Schweizer Viertel geplant. Die jeweiligen Stadtteilgruppen befürworten diesen Projektansatz und haben bereits der Bereitstellung von Mitteln (WIN/LOS) zugestimmt.</p>	Juni 2012 – Dez. 2013

	<p>Ziele des Projektes sind die Entwicklung des Umweltbewusstseins in sozial benachteiligten Quartieren und die Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen für sozial benachteiligte Bewohner/innen.</p> <p>Angestrebte Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung niedrigschwelliger Zugänge zu sozial benachteiligten, bildungsfernen Bewohner/-innen</li> <li>• Thematisierung der Problematik in der Öffentlichkeit</li> <li>• Vermittlung von Kompetenzen in den Bereichen Energie- und Wassersparen, Müllvermeidung, sachgerechte Müllentsorgung, richtiges Heizen und Lüften, Schimmelvermeidung, gesund wohnen</li> <li>• Langfristig: Verankerung von Beratungsstrukturen im Stadtteil</li> </ul> <p>Geschulte Beraterinnen und Berater werden mit entsprechend dem Stadtteil kulturell verschiedenen Hintergründen die Informationen den Zielgruppen praxisnah und verständlich vermitteln. Es sind je nach Quartier 200 – 400 Beratungsstunden eingeplant.</p> <p>Weiteres Ziel ist die Verstetigung des Beratungsangebotes durch eine intensive Kooperation mit den jeweiligen Wohnungsbaugesellschaften vor Ort (Brebau, Bremische, Baum Gruppe, GAGFAH, GEWOBA).</p>	
<p><a href="#">BUND, Landesverband Bremen e. V.</a></p>	<p><b><u>Bremen denkt weiter! Eine Veranstaltungsreihe zu Wohlstand und Wachstum</u></b></p> <p>Spätestens mit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008 hat die Diskussion um das Thema Wachstum an Fahrt gewonnen. Knapper werdende fossile Energieträger und Rohstoffe, steigender Konsum und wachsende Produktionsraten sowie zunehmender Bedarf an Fläche sind einige Kennzeichen unserer derzeitigen ressourcenintensiven Lebens-, Produktions- und Wirtschaftsweise. Diese gefährdet unsere natürlichen Lebensgrundlagen wie Luft, Wasser, Böden oder Meere und ein stabiles Klima. Gleichzeitig belegen Studien in Industrienationen, dass die Zufriedenheit der Menschen nicht proportional zu deren Einkommen steigt. Vielmehr sind Wohlstand und Zufriedenheit auch von weiteren Faktoren wie Gesundheit, sozialen Kontakten oder Reisefreiheit abhängig. Bei der Frage um Wachstum geht es um eine der zentralen Zukunftsfragen.</p> <p>Bisher mangelt es aber ebenso an greifbaren Zielen für eine Postwachstumsgesellschaft, wie an einer Strategie mögliche Ansätze zu konkretisieren. Da sich mögliche Ziele und fassbare Ereignisse aber eher in einem kleineren Rahmen erzielen lassen als im nationalen oder internationalen Kontext, möchte der BUND Landesverband Bremen e. V. das Thema Wachstum mit dem Projekt „Bremen denkt weiter! Eine Veranstaltungsreihe zu Wohlstand und Wachstum“ auf eine regionale Ebene bringen. Gemeinsam mit VertreterInnen aus Verbänden, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sollen mögliche Wege ausgelotet werden, wie ein zukünftiges Leben und Wirt-</p>	<p>Mai – Dez. 2012</p>

	<p>schaften in Bremen jenseits des Wachstumsparadigmas aus- sehen. Denn vor allem im lokalen Umfeld besteht die Chance die abstrakte Diskussionsebene zu verlassen und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Das Projekt sieht vor, in drei aufeinanderfolgenden, halbtägigen Veranstaltun- gen unter verschiedenen thematischen Schwerpunkten unter- schiedliche Aspekte gemeinsam mit jeweils geeigneten Akteu- rInnen zu behandeln. Die ausgewählten Themen sind Häfen, Mobilität und Ernährung. Fachimpulse werden den Rahmen für eine Arbeitsphase liefern, in der verschiedene Facetten des jeweiligen Schwerpunkts gemeinsam intensiv diskutiert und ggf. erste Ergebnisse erarbeitet werden. Wichtig ist, dass Strukturen etabliert oder Vereinbarungen getroffen werden, die die Bearbeitung des Themas über die Veranstaltung hin- aus ermöglichen.</p>	
<p><a href="#">Klimafreunde c/o Bremer Energie- Konsens gGmbH</a></p>	<p><b><u>PEAK! – Der Bremer Klimagipfel</u></b></p> <p>Unter dem Namen "PEAK! Der Bremer Klimagipfel" laden Bremer Akteure aus Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhal- tigkeil und Entwicklung am 23. Juni 2012 von 11 :00 bis 17:00 Uhr zu einem unterhaltsamen und informativen Klimaschutz- fest im Zentrum der Stadt ein. Das große Ziel: Die Bremerin- nen und Bremer zu einem nachhaltigen Lebensstil zu motivie- ren – ganz ohne erhobenen Zeigefinger. Auch wenn global noch diskutiert wird, wir können lokal handeln! "PEAK! Der Bremer Klimagipfel" zeigt an leicht verständlichen Beispielen, wie Klima- und Umweltschutz, aber auch fairer Handel im Alltag funktionieren. Was sind die aktuellen Herausforderun- gen im Klima- und Umweltschutz? Was bedeutet fairer Handel für mein persönliches Konsumverhalten? Und muss ich ei- gentlich auf alles verzichten, um nachhaltig zu leben? Der Bürgertag bietet Raum für offene Fragen und beantwortet sie gleichzeitig mit konkreten Handlungsoptionen. Ob nun Familie Tui gemeinsam Klimafreund wird, Hannes Weller sich für um- weltfreundliche Mobilität interessiert oder Mareike Remus sich über ökofairen Einkauf informiert - „Der Bremer Klimagipfel“ spricht alle Bremerinnen und Bremer an. Show-Acts, leckeres Bio-Essen, prominente Gäste aus Politik und Gesellschaft, Infostände und ein Kletterberg - die Mischung machts!</p> <p>Seinen besonderen Charakter erhält "PEAK! Der Bremer Kli- magipfel" nicht nur durch Anlass und Format, sondern auch durch die große Anzahl an Akteuren, die sich zu einem Orga- nisationsteam zusammenschließen. Was global nicht immer klappt, wird in Bremen lokal vorgemacht: Bremer Akteure ver- anstalten diesen Bürgertag gemeinsam und gehen damit mit gutem Beispiel voran. Zudem wird den Bürgerinnen und Bür- ger gebündelt präsentiert, welche Ansprechpartner, Projekte und Initiativen es in Bremen gibt. Der Bremer Klimagipfel dient darüber hinaus auch dazu, einmal in der lokalen Politik zu- rückzublicken: Was konnte im Agendaprozess erreicht wer- den und was passiert in Zukunft? Mit "PEAK!" kann der Start- punkt gesetzt werden für einen wiederkehrenden Bremer Kli- magipfel, der auch in Zukunft globale Anforderungen auf eine</p>	<p>Juni 2012</p>

	lokale Ebene überträgt und damit langfristig ein Zeichen in der Bremer Öffentlichkeit und darüber hinaus setzt.	
<p><u>AG Entwicklungspolitik und Menschenrechte e. V.</u></p>	<p><b>Landgrabbing: Ursachen und Folgen – Was hat das mit uns zu tun?</b></p> <p>Landgrabbing wird ein seit einigen Jahren gehäuft auftretendes Phänomen in Afrika, Asien und Lateinamerika genannt, bei dem Regierungen oder Konzerne große Landflächen ankaufen bzw. langfristig pachten. Auf den Flächen werden im großen Stil Tierfutter (insbes. Soja), Pflanzen für Agrotreibstoffe (z. B. Jatropha, Zuckerrohr, Mais, Palmöl) oder Nahrungsmittel (z.B. Weizen, Reis) für den Export angebaut. Gleichzeitig herrschen in vielen von Landgrabbing betroffenen Ländern Hunger und Unterernährung.</p> <p>Die lokale Bevölkerung wird durch Landgrabbing ihrer Anbauflächen beraubt bzw. sie wird von ihrem angestammten Land vertrieben, was ihre Situation noch verschärft. Eine rechtliche Grundlage, um juristisch gegen diese Landnahmen vorzugehen, ist selten vorhanden, da kollektiver Landbesitz und Landnutzungsrechte in den betroffenen Ländern meist nicht schriftlich fixiert wurden. Mit dem großflächigen Anbau sind insbesondere in Brasilien und Indonesien umfangreiche Rodungen von primärem Regenwald verbunden, was den globalen Klimawandel begünstigt.</p> <p>Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Landgrabbing vor allem in den betroffenen Ländern gravierende ökologische und soziale Probleme schafft bei gleichzeitig geringem ökonomischen Nutzen für die Bevölkerung.</p> <p>Ein wesentlicher Faktor, der Landgrabbing begünstigt, ist das Konsumverhalten in den so genannten Industrieländern, also auch in Deutschland und Bremen. Meistens ist es den KonsumentInnen hier nicht bewusst, dass sie durch ihr Konsum- bzw. Einkaufsverhalten diese Missstände fördern.</p> <p>Mit einer Veranstaltungsreihe (Vorträge und Podiumsdiskussion) sowie einer Ausstellung will das biz die KonsumentInnen (Erwachsene und ältere SchülerInnen) informieren und für die Thematik sensibilisieren. Individuelle Handlungsmöglichkeiten wie auch politische Maßnahmen auf nationaler bzw. EU-Ebene werden vorgestellt und diskutiert. Eine Postkartenaktion wird begleitend durchgeführt. Kooperationspartner sind das Bremer entwicklungspolitische Netzwerk (BeN) und Brot für die Welt.</p>	Juli – Dez. 2012